

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklositsstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklositsstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

St. 20.714.

Razglas.

Na podlagi Najvišjega pooblastila odobrilo je c. kr. ministrstvo za notranje zadeve v sporazumu s c. kr. finančnim in pravosodnim ministrstvom z ukazom z dne 16. julija 1913, št. 25.458, izpremembo pravil delniške družbe ljubljanske kreditne banke v Ljubljani, kakor jo je sklenil občni zbor delničarjev te družbe v XIII. seji z dne 5. marca 1913, z modifikacijo §§ 11, 72 in 79, ki jo je k temu pooblaščenim upravni svet sprejel.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
Ljubljana, dne 25. avgusta 1913.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juli d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrag allergnädigst zu gestatten geruht, daß die Hof- und Ministerial-Oberoffiziale Friedrich Gortan Edler von Greifenstein und Viktor Sollerich den königlich bayerischen Verdienst-Orden vom heiligen Michael vierter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Rundmachung.

3 20.714.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit den k. k. Ministerien der Finanzen und der Justiz mit dem Erlasse vom 16. Juli 1913, Z. 25.458, die in der XIII. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Laibacher Kreditbank in Laibach am 5. März 1913 beschlossene Aenderung der Gesellschaftsstatuten mit der von dem hierzu berechtigten Verwaltungsrat angenommenen Modifikation der §§ 11, 72 und 79 genehmigt.

k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 25. August 1913.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. August 1913 (Nr. 198) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- «Wahrheit» vom 20. August 1913.
- Nr. 193 «Slovenski Narod» vom 23. August 1913.
- Nr. 34 «Lid.» vom 21. August 1913.
- Nr. 34 «Středočeské hlasy» vom 22. August 1913.
- Nr. 52 «Jihočeské ohlasy» vom 22. August 1913.
- Nr. 164 «Volksrecht» vom 23. August 1913.
- Nr. 34 «Hromadský hlas» vom 21. August 1913.
- Nr. 31 «Lemko» vom 7. (20.) August 1913.
- Nr. 29 «Naprednjak» vom 16. August 1913.
- Nr. 193 «Sloboda» vom 21. August 1913.

Nichtamtlicher Teil.

Die Jahrhundertfeier des Befreiungskrieges.

Wien, 27. August.

In der Befreiungshalle auf dem Michaelisberge bei Stelheim haben sich vorgestern unter dem Vorsitze Kaiser Wilhelms sämtliche deutschen Fürsten versammelt, um das Andenken an die Befreiungskämpfe von 1813 zu

feiern. In schwungvollen, von aufrichtiger Begeisterung und inniger Dankbarkeit für die Großtaten der Vorfahren getragenen Reden ist die hohe Bedeutung des Festes gepriesen worden, das gerade in jene Woche fällt, in der sich vor einem Säkulum die entscheidende Wendung im Geschehe Napoleons vollzogen hat.

In den Tagen vom 23. bis zum 30. August 1813 sind mehrere blutige Schlachten geschlagen worden, in denen das Bündnis zwischen Osterreich, Deutschland und

Rußland seine Feuertaufe empfing und sich deutlich zeigte, was edler Wettstreiter, aufopfernde Vaterlandsliebe und Zielbewußtsein zu leisten vermögen. Hatte es bei Dresden noch den Anschein, als sollte Napoleons Stern von neuem aufleuchten, so erwies es sich bereits wenige Tage später bei Kulm und Nollendorf, daß es mit des Korsten sprichwörtlichem Kriegsglück doch vorbei sei. Noch wirkte sein Name einen mystischen Zauber, noch verstand er es, Armeen aus dem Boden zu stampfen, allein die grausame Wirklichkeit zerstörte den Nimbus, der den Franzosenkaiser umgab, die Alliierten setzten einem reißenden Orkan gleich über die französischen Truppen hinweg, die lange nicht mehr das waren, was sie gewesen, als Napoleon seinen Triumphzug über die ganze Welt vollendete.

Osterreich hatte sich, als seine Bemühungen, Napoleon auf friedlichem Wege zur Einkehr zu bestimmen, scheiterten, offen und mit vollster Hingabe dem Befreiungswerke gewidmet. Preußen und Rußland waren noch geschwächt, auch der moralische Druck, der auf ihnen lastete, war noch nicht ganz gewichen. Osterreich dagegen stellte frische, unverbrauchte Truppen ins Feld, ein wahrer, vom Herzen kommender Enthusiasmus hatte sich der österreichischen Völker bemächtigt, jeder war mit Freuden bereit, Gut und Blut auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Keiner wollte zurückstehen und keiner stand zurück. Schulter an Schulter mit seinen Verbündeten rückte Osterreich ins Vordertreffen und der österreichischen Monarchie war es beschieden, in dem glorreichen Ringen um die Erlösung vom fremden Joch den Ausschlag zu geben.

In dem herzlichen Depeschenwechsel zwischen Kaiser Franz Josef und dem Prinzregenten Ludwig, diesem Depeschenwechsel, der neuerdings von den traditionellen Freundschaftsbanden, die Habsburg und Wittelsbach umschlingen, Zeugnis ablegt, wird die hervorragende Anteilnahme Osterreichs an den Ereignissen von 1813 gebührend gewürdigt. Namens der deutschen Fürsten telegraphierte der Prinz-Regent, daß die in Stelheim Ver-

Feuilleton.

Scott auf dem Wege zum Pol.

Ein ergreifendes Bild von dem tragischen Ringen um die Eroberung des Südpols geben die neuen Abschnitte aus dem Tagebuch Scotts, die jetzt veröffentlicht werden und die letzten, von Bangen und Hoffnungen erfüllten Tage vor der Erreichung des so bitter erkämpften Zieles schildern.

Längst liegt das Schiff weit hinter der kleinen Gruppe von Männern, die mühselig und doch unverdrossen die schweren Schlitten durch die Welt des ewigen Eises über Klippen und Hänge voranschleppen, unermüdblich gegen Süden. Das Schicksal macht Scott und seinen Gefährten ein Weihnachtsgeschenk, am Weihnachtstage werden auf einige Zeit die Geländeschwierigkeiten geringer, und freudig feiern die dem Tode Geweihten sogar ein kleines Fest.

„Am Nachmittage“, so berichtet Scott, „nach einem durch allerlei Leckerbissen, wie Schokolade und Rosinen, gewürzten Festmahle, brachen wir wieder auf, aber bald gerieten wir in Schluchten und Eispalten, in denen wir oft hinfielen. Nachdem wir uns von diesen Hindernissen frei gemacht hatten, zogen wir auf einem Hänge dahin, der leicht abfiel, wir kamen in großen Schritten weiter — herrlich!“ Aber wieder gleiten die Gedanken des Helden zu der schlichten Weihnachtsfeier zurück, die nun hinter ihnen liegt; er zählt vergnügt die bescheidenen Ertragerichte auf, an denen man es sich an diesem Tage wohl sein ließ, Plumpudding und Ingwerkonfitüren.

„Wir konnten uns nach diesem Festmahl kaum mehr rühren, weder Wilson noch ich vermochten unsere Portion ganz aufzueffen. Wir haben herrlich geschlafen, fühlten uns erwärmt, alles Wirkungen der reichlichen Nahrung.“ Aber bald nimmt das Ringen mit dem Trotz der antarktischen Natur wieder alle Sinne in Anspruch, Eis-

berge müssen überklettert werden, es wird immer schwieriger, die Schlitten durch dieses Gelände zu zerrren; Scott übernimmt es, als Schrittmacher voranzuziehen. „Es ist keine ganz leichte Aufgabe, hier als Aufklärer zu wirken. Man kann nicht, wie die anderen, die Gedanken vagabundieren lassen, wenn man inmitten von Hindernissen steckt wie heute nachmittags. Ich empfinde die Arbeit als sehr anstrengend und ermüdend. Diese Märsche sind entsetzlich eintönig. Die Gedanken eines jeden wollen immer wieder zu schönen Szenen und freundlichen Orten entfliehen, aber die Schwierigkeiten des Terrains zwingen einen immer wieder schnell zur Gegenwart zurück. Heute hatten wir einige Stunden leidlich regelmäßiger Arbeit, was das Herrlichste von allem ist, denn das bedeutet Freiheit des Geistes und Vorwärtskommen.“

Am Silbestertage wird das Depot „dritter Grad“ gelegt, denn die Messungen haben ergeben, daß man sich etwa unter dem 87. Grad befindet. „Wir tranken eine gute Menge Tee und machten uns an die Arbeit, die Schlitten abzuladen. Das ging schnell, aber die Konstruktion der 10 Fuß-Schlitten (gegenüber den 12 Fuß langen Schlittenzügen) war eine langwierige Arbeit. Teddy Evans und Craen befestigten sie mit Seilen, was eine tüchtige Leistung ist. Teddy Evans ist für unsere Expedition von unschätzbarem Werte. Unter solchen Verhältnissen einen Schlitten zu konstruieren, ist eine Leistung, die besonders notiert werden muß.“ Am folgenden Tage feiert man Neujahr, indem man sich den Luxus einer Tafel Schokolade gestattet, man ist guten Mutes, die letzten 170 englischen Meilen wird man sicher überwinden.

„3. Jänner. 150 Meilen vom Ziel. Ich beschloß gestern abends, die Expedition zu reorganisieren, und heute morgens erklärte ich Teddy Evans, Lashley und Craen, daß sie umkehren müßten. Sie sind enttäuscht, aber sie tragen ihre Enttäuschung tapfer. Bowers wird

in unser Zelt kommen, und von morgen ab werden wir unseren Weg als Gruppe von fünf Männern fortsetzen.“ Und mit einem Unterton verhaltener Begeisterung setzt Scott hinzu: „Wenn wir morgen mit unserer gesamten Last gut marschieren können, sind wir gerettet, dafür bürgere ich.“ In den nächsten Tagen erleidet Bowers am Fuße, Evans an der Hand eine Verletzung, Wunden, die bei diesem Klima furchtbar sind, weil sie dem Frost den Weg öffnen. Am 8. Jänner überstehen die Männer einen furchtbaren Blizzard, der sie zur Raft zwingt, und am 9. überschreitet man den äußersten Punkt, den Shackleton erreichte.

„Alles vor uns ist neu,“ schreibt Scott freudig in sein Tagebuch. Sonnenschein bricht durch und legt neue Qualen auf, der Widerschein auf dem Schnee wird fast unerträglich. „Noch gestern hätte ich mir gesagt, daß der Erfolg sicher ist, aber die Sonne überschreitet heute jede Grenze; wenn das so fortgeht, werden wir die größte Not haben, unseren Marsch lange fortzusetzen.“ Die Tagesleistungen werden kürzer, die Arbeit, die Schlitten vorwärts zu schleppen, immer aufreibender; leise Zweifel schleichen sich ein.

„Ungefähr 74 Meilen vom Pole. Werden wir das in sieben Tagen bewältigen können? Bei diesem Gedanken geraten wir fast außer uns.“ Aber vorwärts, vorwärts! Am 15. Jänner wird das letzte Depot gelegt: „am Abend war es verheerend schwierig und anstrengend, Richtung zu behalten, oft konnte ich nichts mehr sehen, und Bowers stieg auf meine Schultern, um mir den Weg zu zeigen.“

Der 15. Jänner bringt etwas Erleichterung, der Weg wird besser, nun trennen nur noch 27 Meilen die Männer von ihrem Ziele und man spürt, wie Scott wohl unwillkürlich tief aufatmete, als er in sein Tagebuch schrieb: „Jetzt müssen wir es erreichen.“ Sie erreichten es; aber nicht, wie sie es erhofft hatten. Ihre Flagge war nicht die erste, die am Südpol aufgefahnt wurde...

sammelten in Treue des Anteiles gedenken, den Österreich an den Befreiungskriegen genommen habe, sowie der innigen, erprobten Freundschaft, die Österreich-Ungarn und Deutschland verbindet; im selben Sinne beantwortete Seine Majestät dieses Telegramm. In seiner Rede betonte der Prinz-Regent sodann, daß Österreich im Jahre 1813 die Abwendung Bayerns von Napoleon vermittelt und in treuester Waffenbrüderschaft sein Schwergewicht auf die Seite des Befreiungswertes gestellt habe. Das neue Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie, die Genossen des Freiheitskampfes von 1813/14, seien wieder zu Freundschaft und völkerrechtlichem Bündnisse zusammengetreten, zu einem Bündnisse, das seinen Bestand und seine Wirksamkeit durch alle Stürme bewährt habe und auch in aller Zukunft bewähren werde. Kaiser Wilhelm hob in seinem Trinksprache hervor, die Befreiungskriege seien eine Lehre, daß die Stärke nur auf der Eintracht beruhe.

Das Jahr 1913 ist ein Jahr großer Erinnerungen, ein Jahr der Pietät, in dem wir so recht die Wahrheit des Dichtervortes zu erfassen vermögen: „Vom frischen Geiste fühl' ich mich durchdrungen, Gestalten groß, groß die Erinnerungen!“ Stolz und dankbar gedenken wir der Ruhmestaten unserer Vorfahren und erbauen uns an den glänzenden Leistungen, die sie vollbracht, und angefeuert, ihnen nachzustreben, ihnen gleich zu werden. Mit unauslöschlichen Lettern ist es im Buche der Weltgeschichte eingepreßt, daß die weise Staatskunst eines Metternich, die leuchtenden Feldherrntalente eines Schwarzenberg, gestützt auf den Heroismus der österreichischen Truppen und Freiwilligenscharen, in engem Bunde mit den tapferen Armeen und den unerschrockenen, umsichtigen Heerführern ihrer Verbündeten die Zwingburg, die Napoleon über Europa errichtet hatte, niederrissen, bis kein Stein mehr auf dem anderen blieb.

In imposanter Weise ehrt die Nachwelt das erhabene Werk, das vor hundert Jahren geschaffen worden ist und in allen österreichischen Landen werden die Worte unseres Kaisers und des bayerischen Prinz-Regenten freudigen Widerhall wecken.

Die Beleuchtungsanlagen für öffentliche Zwecke.

In Anbetracht mehrseitig geäußelter Wünsche, daß im Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Stelle geschaffen werde, der die Aufgabe zufallen solle, bei Errichtung von Beleuchtungsanlagen für öffentliche Zwecke mitzuwirken, hat der Minister für öffentliche Arbeiten Erka das maschinen- und elektrotechnische Departement des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, welches auch mit der Behandlung von Beleuchtungsangelegenheiten betraut ist, beauftragt, eine derartige beratende Tätigkeit aufzunehmen.

Dieses Departement soll Gemeinden und andere öffentliche Körperschaften bei Beleuchtungsanlagen, welche für öffentliche Zwecke in Betracht kommen, hinsichtlich der Projekte, der gegebenen Grundlagen und der Bauausführung beraten, um eine zweckmäßige und befriedigende Lösung der gestellten Aufgaben zu erzielen und gewonnene Erfahrungen bei Berücksichtigung von modernen Fortschritten und Durchführungsmöglichkeiten

nachbringend zu verwerten. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wird sich deshalb hinsichtlich der gekennzeichneten Beleuchtungsanlagen, insbesondere mit der Prüfung und Begutachtung von Projekten, der Wahl des Beleuchtungssystems, den möglichen Lösungen, den Anlage- und Betriebskosten, der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit, den Ausschreibungsbedingungen zc. befassen sowie die Neuerungen und Fortschritte in der Beleuchtungstechnik verfolgen.

Die beratende Mitwirkung wird über Ansuchen seitens der vorbezeichneten Interessenten im Wege der zuständigen politischen Behörden erfolgen; nähere Weisungen, betreffend diese neue Institution, deren häufige Inanspruchnahme gewärtigt wird, sind an alle politischen Landesstellen ergangen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. August.

Der Tiroler Landesausschuß hat beschlossen, an die Regierung mit dem Ersuchen heranzutreten, den **Tiroler Landtag** für den 23. September einzuberufen. Die Session wird sich ausschließlich mit der Erledigung der beiden Wahlreformen, Landtagswahlreform und Gemeindevahlreform, beschäftigen. Bis dahin hoffen die beiden Permanenzausschüsse ihre Vorlagen fertiggestellt zu haben.

Der Statthalter Prinz Hohenlohe beantwortete eine Anfrage der „Neuen Freien Presse“ über die Beweggründe zur Ausgabe seiner vielerörterten Erlässe mit einer Depesche aus Stainach wie folgt: „Ich kann nur wiederholen, daß die Gründe für die Erlässe der Statthalterei ausschließlich in dem Bestreben zu suchen sind, dem dem Geseze widersprechenden und gewiß von keinem Österreicher gebilligten Zustande nach langen fruchtlosen Mahnungen ein Ende zu machen, daß insbesondere in einer der größten und jedenfalls wichtigsten Städte des Reiches bei der Gemeinde in großer Zahl und in höheren Stellungen Ausländer angestellt werden.“

Die „Pol. Kor.“ meldet aus Leipzig: König Friedrich August von Sachsen hat anlässlich der im Oktober stattfindenden Enthüllung des Denkmals, das vom Deutschen Patriotenbund zur Erinnerung an den **Befreiungskrieg** vom Jahre 1813 auf dem Schlachtfelde von Leipzig errichtet wurde, an die Nachkommen der damaligen Verbündeten, den Kaiser Franz Joseph I., den Kaiser Nikolaus und den König Gustav von Schweden sowie an die deutschen Bundesfürsten Einladungen gerichtet, dieser Feierlichkeit beizuwohnen. Der Einladung wird durch Entsendung von Mitgliedern dieser Herrscherhäuser entsprochen werden. Kaiser Franz Joseph wird durch Erzherzog Franz Ferdinand, Kaiser Nikolaus durch einen Großfürsten und der König von Schweden gleichfalls durch einen Prinzen seines Hauses vertreten sein. Ferner hat der Kaiser von Rußland gleichfalls an Kaiser Franz Joseph und an den deutschen Kaiser sowie an den König von Schweden und die deutschen Bundesfürsten Einladungen gelangen lassen, der Einweihung einer Gedächtniskapelle beizuwohnen, die auf dem Schauplatze der Völkerschlacht vom Jahre 1813 für die gefallenen russischen Krieger erbaut worden ist.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß zwischen **Bulgarien und der Türkei** keine direkten Verhandlungen stattfinden und daß auch die Mächte nicht intervenieren. „Daily Telegraph“ meldet hiezu aus Konstantinopel: Račević verhandelt mit der Türkei wegen der Räumung von Territorien, wegen des Austausch von Gefangenen und wegen der Einführung einer direkten Drahtverbindung zwischen den beiden Ländern. Die Türken versuchen zwar, Račević zu veranlassen, Pouparkers wegen Adrianopels zu eröffnen; Račević erhielt jedoch von Sofia den Auftrag, sich streng innerhalb der Grenzen seiner Instruktionen zu halten.

Huerta hat an den Präsidenten Wilson ein Telegramm gerichtet, in welchem er ihn ersucht, die Verlesung der Botschaft um 24 Stunden aufzuschieben. Präsident Wilson hat die Verlesung der Botschaft über die **Lage in Mexiko** verschoben. Das Ansuchen Huertas wird als ein Anzeichen für ein Kompromiß von Seiten Linds oder Wilsons aufgefaßt, welches eine schließliche Beilegung des Streites ermöglichen könnte.

Marineminister General Tschuruf Mehemed Pascha erklärt es als eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben der **Türkei**, eine große und starke Flotte zu schaffen, welche jede Gefährdung des asiatischen Besitzes und der Dardanellen ausschließe.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Klassenlotterie.) Von der Hof- und Staatsdruckerei sind bereits Lose der Klassenlotterie an die Losabteilungen der Generaldirektion der Staatslotterien abgeliefert worden. Dort werden die Lose gegenwärtig in ganze, Viertel- und Achtellose an die Geschäftsstellen aufgeteilt. Die Abgabe der Lose an die Geschäftsstellen wird spätestens am 1. September erfolgen.

— (Die Verluste im Balkankriege.) Über die Verluste im ersten und zweiten Balkankriege liegt folgende, französischen Quellen entnommene Statistik vor: Serbien: Bevölkerung 2.900.000 Seelen; Stärke der Armee 400.000 Mann; hievon kampfunfähig im ersten Kriege 30.000 (7,5%), im zweiten 41.000 (10,2%). Montenegro: Bevölkerung 220.000 Seelen; Stärke der Armee 30.000 Mann; hievon kampfunfähig im ersten Kriege 10.000 Mann (33,3%), im zweiten 1200 (4%). Bulgarien: Bevölkerung 4.445.000 Seelen; Stärke der Armee 600.000, hievon kampfunfähig im ersten Kriege 73.000 Mann (12,1%), im zweiten 83.000 (13,8%). Griechenland: Bevölkerung 2.435.900 Seelen; Stärke der Armee 300.000 Mann, hievon kampfunfähig im ersten Kriege 23.000 (7,6%), im zweiten 25.000 (8,3%). Türkei: Stärke der Armee 800.000 Mann, hievon kampfunfähig und vermißt 150.000 (18,7%).

— (Todessturz zweier Aviatiker.) Aus Paris, 26. d. M., wird berichtet: Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abends auf dem Flugplatz von Villcoublay. Leutnant Sansver war mit dem Pionier Lafroche als Passagier aufgestiegen und manövierte mit seinem Apparat längere Zeit über dem Vidre-Tale. Bei einbrechender Dunkelheit suchte er einen geeigneten Landungsplatz und ging mehreremale bis zu 100 Meter herab. Als er im Gleitfluge landen wollte, stürzte plötzlich der Apparat aus einer Höhe von 30 Metern herab und begrub die beiden Piloten unter seinen Trümmern. Beide Flieger waren tot. Die Ursache des Unglückes dürfte im Reissen des Spanndrahtes des Höhensteuers zu suchen sein.

langen Vorgarten. An den Wänden hingen zerbrochene Schiefer, und an zerrissenen Drähten wand sich kümmerlicher Feuer empor; einige alte und defekte Tische gaben eine ziemlich traurige Vorstellung von Sommerausflügen und Teegesellschaften.

Frau Biddles, sagte der biedere Dumphrey, das ist mein Freund Jones, er will ein paar Worte mit Ihnen sprechen. Nein, danke, ich kann nicht warten. Kommen Sie nachher wieder bei mir vor, Herr Jones?

Gewiß. Legen Sie mir, bitte, Papier und Briefumschläge zurecht. Ich will etwas schreiben, wenn Sie nichts dagegen haben.

Natürlich war Herr Dumphrey damit einverstanden, und Frau Biddles, die ein wenig bestürzt und verwundert war, führte Herrn Jones in ihre Wohnstube.

Wie ich gehört habe, Frau Biddles, begann der Inspektor ohne Umschweife, haben Sie einen Sohn.

Jawohl. Ben heißt er.

Ben, ganz recht. Ich suche nämlich einen Jungen, namens Ben, aber ich glaube bestimmt, daß es Ihrer keinesfalls ist. 's ist 'n Laufbursche, über den ich gern etwas erfahren möchte.

Nun, Ben ist ja Laufbursche.

So? Und wo ist er denn beschäftigt?

In einem Atelier in der Nähe von Regents Park. Hol' mich der Teufel! Und wieviel bekommt er die Woche?

Acht Schilling, Herr.

Oh, nein, — nein, nein, gute Frau, sagte der Inspektor und schüttelte den Kopf; das kann er nicht sein. Sie würden entschieden sehr erstaunt sein, wenn Ihr Sohn einen Sovereign in der Tasche hätte, nicht wahr? Einen Sovereign! Sie lachte. Da würd' ich allerdings sehr erstaunt sein, sagte sie. (Fortsetzung folgt.)

Pfades und machte nach wenigen Minuten im „Bull and Bush“ die Tür auf. Ein freundlicher Wirt mit rötlich-weißem Milchgesicht wie ein Schulmädchen streckte ihm herzlich die Rechte entgegen.

Ah! Herr Beale! Wie geht's Ihnen? Freue mich sehr, Sie zu sehen. Spaziergang gemacht? Haben Sie wieder was auf dem Herzen, he?

Ja, Dumphrey, und vielleicht können Sie mir bei der Sache behilflich sein. Kommen Sie mal einen Augenblick her.

Schön, und Herr Dumphrey ging ans Ende der Bar und beugte sich mit dem Kopfe zu dem Inspektor nieder.

's ist wegen der Regents Park Mordgeschichte, flüsterte er ihm ins Ohr.

Aha! 'n merkwürdiger Fall das!

Allerdings. Er ist mir übertragen worden.

Eine bessere Wahl hätten sie nicht treffen können.

Davon wollen wir nicht reden. Das bleibt abzuwarten. In einem jener Ateliers ist ein Laufjunge beschäftigt, der hier in der Nachbarschaft irgendwo wohnen soll. Ich möchte nun gerne wissen wo und seine Eltern aufsuchen.

Ganz recht. Das kann ich Ihnen gleich sagen. Der Junge wohnt in einem von meinen kleinen Häuschen — beinahe hier gegenüber. Biddles heißt er. Sein Vater ist Gärtner, liegt aber gerade im Krankenhaus, und die Mutter handelt ein bißchen mit Tee, Brot, Butter, mit Wasserkrebsen und solchem Kram, wie's zum Beispiel in New Bridge der Fall ist, wenn die warme Frühlingssonne die Leute an Sonntagen hinauslockt. Ich will Sie hinüber bringen und einführen, wenn's Ihnen recht ist. Tun Sie das. Nennen Sie mich Jones!

Es war ein altes, halb zerfallenes Nest mit einem

Errungen.

Von G. W. Appleton.

Autorisierte Übersetzung.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Danke Ihnen, Fräulein. Beale nahm sein Notizbuch heraus und machte folgende Eintragung:

„Laufbursche — Atelier — wechselte zwei Pfundstücke in einer Woche.“

Als dann zog er galant vor dem erstaunten Bar-mädchen den Hut, dankte ihr nochmals, zündete eine Zigarette an und ging pfeifend zur Tür hinaus. Nun, sobald Beale pffif, hatte er stets eine ausgezeichnete Meinung von sich. Im gegenwärtigen Augenblick war diese Meinung ganz besonders stark. Er glaubte fest an Glücksfälle. Was in aller Welt, sagte er, draußen stehen bleibend und an seiner Zigarette kauend — was in aller Welt hat mich heute abends hieher zu den „Spaniards“ geführt — und noch dazu gerade zur rechten Zeit, um den Jungen mit seinem Sovereign renommieren zu sehen? Wie? Glück! Natürlich — und wer sein Glück nicht zu nehmen versteht, mit dem ist's aus — ich werde also gleich zum „Bull and Bush“ hinübergehen.

Wenn man von den „Spaniards“ nach dem „Bull and Bush“ den kürzesten Weg quer über die obere Heide einschlägt, so ist's gar nicht weit, aber man muß den Weg, oder vielmehr den Pfad, genau kennen, weil die Heide von allerhand Gräben durchzogen ist und hohe steile Raine enthält, die mit Farnesträuch und Dorn- und Ginstergebüsch bewachsen sind, so daß einem Fremden, der in dunkler Nacht hinuntergleitet, nichts übrig bleiben würde, als bis zum Anbruch des Morgens zu warten, um sich nach London zurückzufinden. Aber Inspektor Beale kannte jede Biegung und Krümmung des

— (Neue Balkankarten mit den Vertragsgrenzen.) Der in der rumänischen Hauptstadt am 10. August abgeschlossene Friedensvertrag hat die Landverteilung unter den Balkanstaaten in der Hauptsache festgelegt; nur die Grenzlinien des neuen Staates Albanien wurden von der Londoner Botschafterkonferenz bestimmt, ebenso wie seinerzeit in der Londoner Präliminarfrieden vom 30. Mai die bulgarisch-türkische Grenze, die infolge des neuerlichen Vormarsches der türkischen Armee noch nicht aktiviert worden ist. Alle diese Neugestaltungen zeigen zwei neue bei Artaria & Co. in Wien erschienene Karten, die von Dr. K. Peucker nach verschiedenen amtlichen Quellen bearbeitet wurden: die Detailkarte der „Zentralen Balkanländer zwischen Adria und Pontus“, sehr reich beschrieben, im großen Maßstabe 1:864.000, bringt alle Details südlich bis zur griechischen Grenze (Preis 3 K), während die Übersichtskarte „Südosteuropa“ (1:2 Millionen) außer den eigentlichen Balkanstaaten noch ganz Rumänien und das ganze Agäische Meer mit der Aufstellung der Kleinasiatischen Inseln enthält (Preis 1,80 K).

— (Ein tödlicher Insektenstich.) Die Volksschullehrerin Josefina Reisenberger aus Wien weilte seit längerer Zeit über die Ferien in Baiersdorf bei Verwandten. Vor einigen Tagen wurde das Mädchen von einem Insekt in die Lippe gestochen. Dem Stiche wurde anfänglich keine Bedeutung beigelegt. An der Stichstelle entstand eine kleine Schwellung, die immer größer und schließlich schmerzhaft wurde. Auf ärztliches Anraten suchte nun die Dame ein Sanatorium auf, doch war es bereits zu spät. Fräulein Reisenberger ist vor einigen Tagen den Folgen des Insektenstiches erlegen, der eine Blutvergiftung verursacht hatte.

— (Zum Anschlag auf Baron Sterlecz.) Die gerichtliche Untersuchung gegen den Attentäter Dojčić erstreckt sich auf das Verbrechen des versuchten Mordmordes, dann auf einen Fall von Majestätsbeleidigung und Beleidigung eines Mitgliedes des Herrscherhauses, begangen in einer Rede und in einem Zeitungsartikel in Amerika, und schließlich auf das Verbrechen der öffentlichen Aufstörung. Die Untersuchung dürfte bald beendet sein, so daß die Hauptverhandlung wahrscheinlich schon im Laufe des nächsten Monats stattfinden wird.

— (In einer Bootshütte ertrunken.) Vorgestern nachmittags ereignete sich beim „Annenheim“ auf dem Ostbacher See ein tragischer Vorfall. Zwei junge Mädchen, darunter eine 22 Jahre alte Gouvernante, stiegen in der Bootshütte aus einem Boote, wobei die Gouvernante, die mit der Familie Frisch aus Wien im Annenheim auf Sommerfrische weilte, ins Wasser fiel. Die andere junge Dame lief aus der Hütte und rief um Hilfe. Als Hilfe kam, war das Mädchen bereits ertrunken.

— (In den Bergen verunglückt.) Der 23jährige Hans Walmer aus Interlaken ist bei einer Klettertour auf dem Silberhorn beim Edelweißpflücken vor den Augen seines Vaters und seines Bruders abgestürzt. Vater und Sohn bargen die Leiche.

— (Treibjagd auf Wildschweine.) Die Bezirksbehörde in Binkovci ordnete wegen der Beschwerden der Bevölkerung eine allgemeine Treibjagd auf Wildschweine in den Jagdgebieten der Gemeinden Zankovci und Prabčane an.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Katholikentag in Laibach.

Wir beenden den Bericht über die zweite Kongreß-Festversammlung vom Dienstag den 26. August. Abvokat Dr. Stjepan Markulin (Agram) referierte über die Bedeutung des Laibacher Katholikentages für die katholische Wiedergeburt der Kroaten und führte aus, die katholische Reformierung der Kroaten habe angefangen der besonderen Verhältnisse bisher nur allmähliche Fortschritte gemacht, der Laibacher kroatisch-slovenische Katholikentag aber werde ihren Entwicklungsgang sicherlich in der nachdrücklichsten Weise beschleunigen und so für die Kroaten von epochaler Bedeutung werden. Bisher hätten die Kroaten katholische akademische Studentenverbindungen in Wien und in Agram und eine in guter Entwicklung begriffene katholische Studentenorganisation für Kroatien. Die Organisierung der katholischen Arbeiter mache nur langsame Fortschritte, während es mit der Jugendorganisation besser bestellt sei. Die Geistlichkeit habe sich zu Organisationen mit religiösen, charitativen und sozialen Zwecken zusammengeschlossen, doch lasse sich allgemein der Mangel einer zentralen Leitung sämtlicher Katholikenorganisationen fühlen, weshalb man vor der Einberufung des kroatisch-slovenischen Katholikentages in Laibach die Einberufung eines kroatischen Katholikentages nach Agram geplant habe. Dr. Markulin schloß seine mit großer Begeisterung entgegen genommene Ausführungen mit warmen Dankesworten an den kroatisch-slovenischen Episkopat, dem die in herzlicher Treue ergebene kroatischen Katholiken das größte Entgegenkommen in der Förderung der katholischen Reformbewegung verdanken.

Bezirksrichter Dr. Matthias Lavrenčić (Podgrad im Küstenlande) hielt ein immer wieder mit lauten Beifallskundgebungen unterbrochenes Referat über die katholischen Prinzipien im öffentlichen Leben, worin er, von der Überzeugung ausgehend, daß die Lehre Christi das alleinige Instrument wahrer Wohlfahrt und wirklicher Kulturentwicklung sei, für alle Äußerungen des öffentlichen Lebens die entschiedenste Hervorhebung der

prinzipientreuen katholischen Gesinnung forderte. Die kroatisch-slovenischen Katholiken lieben ihr Volk und seien deshalb mit erster Entschiedenheit gewillt, für dessen glückliche Zukunft mit Aufgebot aller ihrer Fähigkeiten und Kräfte einzutreten. Mit Anhängern der sogenannten freisinnigen Richtungen seien Kompromisse welcher Art immer aufs entschiedenste zu verurteilen und für die Zukunft ein für allemal auszuschließen. Christlicher Radikalismus in jeder Hinsicht müsse die Bekenner der katholischen Reformprinzipien charakterisieren. In der Überzeugung, daß die heiligen Ziele der katholischen Lebensreformierung nur unter der Regierung des erlauchten Herrscherhauses Habsburg zur Verwirklichung gelangen können, erklären sie feierlich ihre unwandelbar ergebene Treue zum angestammten Kaiserhause und zum allgütigen, allergnädigsten und weisesten greisen Kaiser Franz Joseph I. (Mauschende Ovationen.) Sohin unterzog Dr. Lavrenčić die politischen Bestrebungen der freisinnigen Parteien und Richtungen einer umfassenden Kritik, stellte ihr Wirken als verderblich für die ganze soziale Ordnung dar und forderte zum entschiedensten Kampf für Glaube und Heimat, Staat und Kirche auf. Halbheiten dürften um keinen Preis geduldet werden. Die Streiter für die katholische Reformbewegung hätten wohl Irrtum und Verblendetheit, nicht aber auch die im Irrtum Befindlichen und Verblendeten, die von ihnen nur bedauert werden und denen sie den rechten Weg zum wahren Glück zu zeigen sich angelegen sein lassen wollen. Die Reformierung im Sinne des Katholizismus aber müsse ihren Ausgang bei den Vorkämpfern nehmen, denn ausschlaggebend für das Gelingen ist das Beispiel und unabsehbar groß ist die Verantwortlichkeit der Führer. Die kroatisch-slovenischen Katholiken fürchten nicht den Kampf, fürchten aber die Unzuverlässigen, die sich wohl zu ihnen gezählt wissen wollen, aber weder den wahren Glauben noch auch die tatentschlossene Gesinnung haben. Von solchen Wankelmütigen müssen die Scharen der katholischen Streiter vor allem gesäubert werden. Die kroatisch-slovenischen Katholiken haben ihr Beginnen unter den Schutz der Unbefleckten Jungfrau gestellt, schloß Dr. Lavrenčić unter stürmischem Beifall, und sind sich des Sieges unter ihrer mächtigen Beihilfe bewußt. Allüberall müssen marianische Kongregationen für alle Stände sonder Ausnahme ins Leben gerufen werden, denn die Marienorganisationen sind Kulturmächte.

Prof. F. Rožić (Agram) führte in seinem Bericht über die kulturelle Vereinigung der Slovenen und Kroaten aus, sie müsse auf allen Kulturgebieten, in der Literatur, in der Kunst, im Handel und im Gewerbe, in der Industrie und in der Technik durchgeführt und möglichst eng gestaltet werden und zeigte Mittel und Wege zur Erreichung dieses Verbrüderungszieles auf, worauf die Versammlung über Auforderung des Festveranstaltungspräsidenten Dr. Deželić ein begeistertes dreifaches Zivio! auf die kroatisch-slovenische Vereinigung ausbrachte.

Nachdem noch Professor Dr. Štebrnič (Görz) über die katholische Presse und Landeshauptmannstellvertreter in Krain, Dr. Eugen Lampe, über die autonomen Vertretungen und ihr Verhältnis zum katholischen Gedanken gesprochen hatten, worüber wir schon gestern des näheren berichteten, wurde die zweite Kongreß-Festversammlung um 8 Uhr abends geschlossen.

Den fünften und letzten Kongreßtag leitete ein vom Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Jeglič um 7 Uhr früh in der Domkirche gelebriertes feierliches Requiem für die verstorbenen Teilnehmer an den bisherigen slovenischen Katholikentagen ein. Da die Kongreßaktionen ihre Arbeit bereits am Vortage beendet hatten, stand für Mittwoch nur eine feierliche Kongreßschlußversammlung auf der Tagesordnung.

Um 9 Uhr vormittags versammelten sich denn die Kongreßteilnehmer im großen Saale des Hotels „Union“ zur abschließenden dritten Kongreß-Festversammlung, die womöglich noch zahlreicher besucht war als die Vollversammlungen an den beiden Vortagen. Abermals war der geräumige Unionaal im Parkett wie auf den Galerien von Beratungsteilnehmern, denen sich auch Damen in großer Anzahl angeschlossen hatten, dicht besetzt. Auf der Präsidentenstrade wohnten der Versammlung bei die Kirchenfürsten Erzbischof-Koadjutor Dr. Ante Bauer (Agram), Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Jeglič (Laibach), Fürstbischof von Lavant Dr. Michael Rapotnik, die Bischöfe Gjirovoje (Spalato), Dr. Andreas Karlin (Triest), Dr. Anton Mahnić (Cherso), Fra Alois Mišić (Mostar) und Dr. Ivan Sarić (Sarajevo) mit Prälaten, Domherren und Repräsentanten der höheren weltlichen und Ordensgeistlichkeit. — In Vertretung der autonomen Landesbehörden war zur Schlußversammlung Landeshauptmann Dr. Ivan Susteršič mit den der slovenischen Volkspartei angehörigen Landesauschussbeisitzern erschienen, in Vertretung des polnischen Adels Fürst Ladislaus Sapieha.

Den Vorsitz führte Erster Kongreßpräsident Professor Eugen Farc (Krain), für die Kroaten saß im Präsidium Kongreßpräsident Landesbibliothekar in Agram Dr. Velimir Deželić. — Der Vorsitzende führte in seiner Eröffnungsansprache aus, sämtliche Vizepräsidenten des zum Abschluß eilenden kroatisch-slovenischen Katholikentages in Laibach seien mit Einschluß des Kongreßpräsidenten Alte Herren der kroatisch-slovenischen katholisch-akademischen Studentenverbindungen, die, über Anregung des jetzigen Bischofs von Cherso, Dr. Anton

Mahnić, vor nunmehr zwanzig Jahren in den bescheidensten Anfangsverhältnissen begründet, heute bereits 150 Alte Herren aufweisen, immer weitere Kreise der heranwachsenden katholischen Intelligenz umspannen und im katholischen Volke, das ihnen Vertrauen und Liebe entgegenbringe, den zuverlässigsten Rückhalt besitzen. In solcher Weise moralisch unterstützt, werde die kroatisch-slovenische katholische Studentenschaft unentwegt ausharren auf dem mit Bewußtsein eingeschlagenen Wege. (Stürmischer Beifall.)

Nach geschehenem Übergang zur Tagesordnung ergriff Abgeordneter in Krainen Franz Grafenauer das Wort zu einem Referat über das katholische und das nationale Schulwesen, worüber wir in unserer morgigen Nummer berichten werden.

In unserem gestrigen Berichte über die Begrüßungsansprache des Missionärs P. Kovač soll es heißen: Nachdem P. Kovač gesprochen hatte, um die Grüße . . . auszudrücken, die Missionsverhältnisse in China zu schildern, und mit der Versicherung, er werde . . . gestärkt seine Tätigkeit im fernen Osten wieder aufnehmen, schließlich an die Versammlungsteilnehmer die Bitte zu richten, ihr Missionsinteresse auch . . . lenken zu wollen, ging man zur Tagesordnung über. — Weiters lese man im Bericht über die eingelaufenen Kongreßtelegramme: Prof. Trinko (nicht: Trinsko) und in der Rede des Landeshauptmannstellvertreters Dr. Lampe: Die Vertretungskörper bestehen aus Abgeordneten (nicht: den Abgeordneten); die Aufgaben der Gemeindeverwaltung sind vorzüglich (nicht: in erster Linie) wirtschaftlicher Natur, und schließlich: Unsere Männer verunglimpfen andere Nationen nicht, sondern verteidigen ihr Recht mannhaft uff.

— (Die Katholiken-Kongreßteilnehmer in der Adelsberger Grotte.) Aus Adelsberg wird uns berichtet: Samstag den 23. d. M. besuchten die Grotte über 200 Dalmatiner, Montag kamen zirka 300 Mitglieder des böhmisch-mährischen „Drel“-Verbandes zwecks Grottenbesichtigung hier an, schließlich brachte Mittwoch den 27. der Postzug um halb 4 Uhr nachmittags zirka 500 Festteilnehmer nach Adelsberg. Vom Bahnhofe begaben sie sich direkt in die Grotte, wo im „Tanzsaal“ die Angeworbenen vom Herrn Bezirkshauptmann Dr. Pilschhofer begrüßt wurden. Auch die städtische Musikkapelle fand sich daselbst zum Empfange ein. Nach dreistündiger Begehung der Grotte versammelten sich die Teilnehmer im Restaurationsgarten „Zur Krone“, wo ein Abschiedskommers stattfand. Hier sprachen zahlreiche Redner überaus warme Abschiedsworte, die städtische Musikkapelle spielte slavische Weisen und die Kroaten und Polen sangen einige ihrer Nationallieder. Unter großer Begeisterung nahm der Kommerz sein Ende, indem die Festgäste unter Musikbegleitung zum Bahnhofe abmarschierten, um mit dem Abendpostzuge um 10 Uhr nach Laibach zurückzukehren.

— (Bestätigung der Vollstreckbarkeit auf Rückstandsansweisen.) Das Finanzministerium hat an sämtliche Finanz-Landesbehörden, mit Ausnahme der in Innsbruck, vor kurzem nachstehenden Erlaß gerichtet: „Im Einvernehmen mit den Ministerien der Justiz und des Innern wird hiemit verordnet, daß in Zukunft auf jenen Steuernrückstandsansweisen, welche einen gerichtlichen Exekutionstitel im Sinne des § 1, Punkt 13, der Exekutionsordnung zu haben haben, die Beurkundung der Vollstreckbarkeit, d. h. der in Gemäßheit des § 4 des Gesetzes vom 9. März 1870, R. G. Bl. Nr. 23, gegebenen Exekutionsfähigkeit des Rückstandes, von den Steuerämtern selbst vorzunehmen ist. Die Klausel ‚Dieser Rückstand ist vollstreckbar‘ ist vom Steueramt zu unterzeichnen, wogegen die amtliche Fertigung durch die Bezirkshauptmannschaft zu entfallen hat.“ Der Erlaß wurde auch sämtlichen Finanzprokuratoren mit Ausnahme der von Innsbruck zur Kenntnis mitgeteilt.

— (Fahrtbegünstigungen für ins Ausland zurückreisende Mannschaften.) Das Kriegsministerium gibt in einem Erlasse bekannt, daß die Dampfschiffahrtsgesellschaft vom Osterreichischen Lloyd, die königlich ungarische Seeschiffahrtsgesellschaft „Adria“ und die ungarisch-kroatische Seedampfschiffahrts-Aktiengesellschaft sich bereit erklärt haben, den gegenwärtig in Bosnien, der Herzegovina und Dalmatien in Dienstleistung stehenden, zur ausnahmsweisen aktiven Dienstleistung aus dem Auslande eingerückten Reservisten und Ersahreservisten, die anlässlich der Rückverlegung in das nichtaktive Verhältnis in ihre Heimat, bzw. in das Ausland zurückzukehren, die Rückreise gegen Lösung einer halben Zivildienstkarte auf den Personen führenden Dampfern zu gewähren. Zur Lösung einer solchen halben Karte ist die Vorweisung eines Legitimationsdokumentes erforderlich. Die gleiche Fahrtbegünstigung wurde auch von der vereinigten österreichischen Schiffahrts-Aktiengesellschaft „Austro-Americana und Fratelli Cosulich“ der nach Südamerika zurückreisenden Mannschaften auf den Personendampfern der Gesellschaft eingeräumt. Hingegen hat die nach Nordamerika zurückreisende Reservemannschaft bei Benützung der Personen führenden Dampfer der „Austro-Americana“ für die Person 50 K — zuzüglich der amerikanischen Kopfgeld von 20 K — zu entrichten. Alle diese Fahrtbegünstigungen haben selbstverständlich nur für die unmittelbar nach der Rückverlegung in das nichtaktive Verhältnis angetretene Fahrt Gültigkeit. Als spätester Termin für den Antritt der Fahrt zu diesem ermäßigten Preise wurde der 15. September 1913 festgesetzt. Für

Reifen, die nach diesem Termin angetreten werden, gelten die Ermäßigungen nicht mehr. Es wurde angeordnet, daß die zur Beurteilung gelangende Mannschaft hierüber entsprechend zu belehren ist.

— (Vermählung.) Herr Bogomil Ritter Gorup von Slavinjski, Herrschaftsbesitzer in Fiume, hat sich mit Fräulein Nitta Mathian, Tochter des kais. Rates Architekten Johann Mathian jun. in Laibach, vermählt.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Vorgestern hatten sich der im Jahre 1878 geborene verheiratete gewesene Gastwirt in Stein Josef Mozel aus Turjak, dessen 45 Jahre alte Ehegattin Franziska Mozel, Besitzerin in Stein, und der nach Brdo zuständige gewesene Lehrer und Versicherungsagent Anton Martinak wegen Betruges zu verantworten. Die Eheleute Mozel hatten dem kranken Ivan Brlec auf Lebensdauer in Kost und Wohnung. In der dortigen Gegend war auch allgemein bekannt, daß Brlec auszehrend sei und daher nicht lange leben könne. Im Monate April und Mai d. J. kam zu den Eheleuten Mozel wiederholt der Versicherungsagent Anton Martinak, gewesener Lehrer in Kärnten. Wie die Untersuchung ergab, haben sich alle drei Angeklagten verabredet, die Versicherungsgesellschaft „Allianz“, bei welcher Martinak als Provisionsagent bestellt war, zu hintergehen. Sie beschloßen nämlich, den kranken Brlec auf 5000 K zu versichern und nach dem Ableben des Versicherten die Versicherungssumme untereinander zu verteilen. Da aber der Versicherte ärztlich untersucht werden mußte, und Brlec offenbar nicht aufnahmefähig war, ließ sich der Angeklagte Josef Mozel fälschlich als Johann Brlec ärztlich untersuchen. Zu diesem Zwecke ging er mit einer Visittkarte des Martinak zum Dr. Wahr nach Laibach, dem er sich als Joh. Brlec vorstellte und ließ sich untersuchen. Auf Grund des ärztlichen Zeugnisses erzwirkte sodann Martinak von der Gesellschaft eine auf den Namen Johann Brlec lautende Versicherungspolizze über 5000 K, welche dem Versicherten von der Gesellschaft direkt zugesendet wurde. Johann Brlec nahm die Polizze selbst in Empfang, was wohl zur Genüge beweist, daß auch er in die Affäre mitverwickelt oder zumindest mit dem beabsichtigten Betrüge einverstanden war. Durch dieses Vorgehen war die Versicherungsgesellschaft irre geführt, wodurch sie einen Schaden von 5000 Kronen erleiden sollte. Daß es aber nicht dazu kam, ist nur dem glücklichen Zufalle zu verdanken, daß der Versicherte unerwartet schnell, nämlich schon 14 Tage nach Ausstellung der Polizze starb, was bei der Gesellschaft um so mehr Verdacht erweckte, als das ärztliche Untersuchungszeugnis des Versicherten auf „vollkommen gesund“ lautete. Sie ließ durch ihren Beamten darüber Erhebungen pflegen, welche den Betrug entdeckten. Während Martinak den Betrug leugnet, sind Josef und Franziska Mozel geständig; letztere behauptet jedoch, daß sie die ganze Betrugsgeschichte erst nach dem Tode des Brlec erfahren habe. Sie mußte jedoch eingestehen, daß die beiden Mitangeklagten die Angelegenheit in ihrer Gegenwart besprochen haben und daß sie davon sogar abgeraten habe. Der Angeklagte Martinak verantwortet sich dahin, daß er den Brlec überhaupt nicht gekannt habe, daß aber die Eheleute Mozel seine Versicherung verlangten; ihm sei dies auch nicht bedenklich vorgekommen, da solche und ähnliche Fälle öfter vorkommen. Weiters sei ihm auch nicht bekannt gewesen, daß sich Mozel ärztlich untersuchen ließ und war vielmehr der guten Meinung, daß Mozel zu diesem Zwecke den ihm unbekanntem Brlec dem Arzte vorstellen werde. Anton Martinak hat endlich im Monate April und Juni d. J. vom Viktor Zore in Rosenthal unter listigen Vorspiegelungen 3 K, vom Josef Stribar 10 K und vom Vinzenz Ahlin in Jezica 20 K herausgelockt und blieb der Gastwirtin Angela Jasie in Vrhopolje 5 K 40 h und der Wirtin Maria Bačar in Stein bei Presser 5 K an Beche und Zimmermiete schuldig. Bezüglich dieser Fakta fühlt sich der Angeklagte nicht schuldig, indem er behauptet, daß er keine betrügerische Absicht hatte und die Parteien nicht schädigen wollte. Die Geschworenen haben die Schuldsfragen hinsichtlich Franziska Mozel einstimmig und hinsichtlich Josef Mozel mit acht gegen vier Stimmen verneint, hingegen jene, betreffend Anton Martinak, mit zehn gegen zwei Stimmen bejaht. Josef und Franziska Mozel wurden sodin freigesprochen, wogegen Anton Martinak zu 13 Monaten schweren Kerkers verurteilt wurde.

— („Vzajemna zavarovalnica“ in Laibach.) In der Leitung der „Vzajemna zavarovalnica“, Versicherungsgesellschaft gegen Brandschaden und Beschädigung von Kirchenglocken in Laibach, ist eine Änderung eingetreten. An Stelle des verstorbenen Rechtsanwaltes J. B. Bencajz wurde Kanonikus Herr Ivan Sušnik zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Die Wahl des Vizepräsidenten fiel auf Herrn Johann Glšner, Offizial bei der k. k. Finanzdirektion in Laibach.

— (Denkmalenthüllung.) Aus Stein schreibt man uns vom 28. d. M.: Auf dem idyllisch gelegenen Friedhofe unseres freundlichen Städtchens versammelten sich heute eine unerwartet große Anzahl von Verehrern des heimatischen, allzu früh verstorbenen Dichters Anton Medved, der hier im Grabe seiner so sehr geliebten Mutter vor drei Jahren seine letzte Ruhe fand. Es galt ja, anlässlich der Enthüllung des Grabdenkmals die Verehrung und Liebe für den Poeten zu bekräftigen. Die weihewolle Feier wurde um 9 Uhr vormittags mit einem feierlichen, vom Herrn Stadtbedienten geleiteten Totenamt in der Friedhofskirche am Salenberge, wo vor Jahren der Dichter seine Primiz gefeiert hatte, eingeleitet. Hernach hielt am Grabe Herr Gymnasialprofessor

Dr. Grafenauer aus Laibach eine schwungvolle, zu Herzen gehende Enthüllungsrede, worin er vor allem darauf hinwies, daß der Dichter am Fuße des Steiner Kalvarienberges, auf dem bergumrandeten Alpenfriedhofe, im Grabe seiner Mutter ruht, wohin uns so oft seine Gedichte führen, er, dessen ganzes Leben ein langer Kreuzweg war. In anschaulichen Worten entrollte der Redner den Lebensweg des Dichters und entwickelte ein fesselndes Bild seiner dichterischen Persönlichkeit, hob dessen große Bedeutung als Lyriker, Epiker und Dramatiker hervor, wies auf seine markantesten dichterischen Schöpfungen hin und legte die Grundideen aus diesen dar. Zum Schlusse pries der Redner den Dichter als den formvollendeten philosophischen Denker, der in den Fährlichkeiten und den Irrfahrten seines Lebens in Gott seinen Anker fand. Als sodann die Hülle fiel, zeigte sich das zwar in seinen Dimensionen bescheidene, aber künstlerisch gestaltete Grabdenkmal, entworfen vom Meister Peruzzi, prächtig ausgeführt vom Bildhauer Pavlin in Radmannsdorf. Das Denkmal ist als die Vorderseite eines Sarkophags gedacht, auf dessen Siesel der Name des Dichters sowie die Geburts- und Sterbedaten angebracht sind. In der Mitte befindet sich das altchristliche Bild des guten Hirten, darüber das symbolische Alpha und Omega mitten im Zeichen des Kreuzes, während rechts und links das Leben und der Tod allegorisch dargestellt sind. Darunter ist ein Vers aus den Poesien des Dichters eingemeißelt. Das Denkmal bildet als wahres Kunstwerk eine Sehenswürdigkeit. Nach der Enthüllung wurden am Grabe mehrere Kränze niedergelegt, darunter von der Stadtgemeinde Stein, vom Denkmalausschusse, von der „Slovska zveza“ u. a. m. — Sodann betrat der Hochschüler Josef Lavrenčič die Rednertribüne und feierte Anton Medved in einer längeren, mit Zitaten aus den Werken des Dichters durchflochtenen Rede als Poeten des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Nachdem noch der intimste Freund des Gefeierten, der bekannte Schriftsteller Pfarrer Franz Finžgar, der sich um das Zustandekommen des Denkmals die größten Verdienste erworben, den Anwesenden in beredten Worten für ihr spontanes Erscheinen gedankt, übergab der Obmann des Denkmalausschusses, Prälat Andreas Kalan aus Laibach, das Denkmal in den Schutz der Gemeindevertretung, in deren Namen Bürgermeister Dr. Dereani das Denkmal übernahm. Mit einem feierlichen Chore fand die schöne Feier ihr Ende. An der Veranstaltung hatte eine große Anzahl von Verehrern des Dichters aus allen Schichten der Bevölkerung teilgenommen, so der kroatische Literaturhistoriker und Dichter Universitätsprofessor Hofrat Dr. v. Markovič, der Präsident der „Matica slovenska“ Prof. Dr. Flešič, Regierungsrat Dr. Detela, Hofrat Polec, Oberlandesgerichtsrat Kladvá, Landesgerichtsrat Regally aus Radmannsdorf, Bezirkskommissär Dr. Zuzek, Exprovincial P. Konstantin Luser mit einer großen Anzahl von geistlichen Herren, Professor Dr. Alfons Levičnik, Feldsuperior Rihčarič aus Agram, Landtagsabgeordneter Dr. Gregorič, Major v. Zagar, Professor Dr. Opeka, Advokat Dr. Kraut u. a. m. Die Stadt hatte Flaggen-schmuck angelegt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 17. bis 23. d. M. kamen in Laibach 16 Kinder zur Welt (20,80 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 23 Personen (29,90 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 14 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 18,20 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 4 (unter ihnen 2 Ortsfremde), durch Selbstmord 2, an verschiedenen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde (39,13 %) und 16 Personen aus Anstalten (69,57 %).

— (Zum Überfall auf den Reisenden Melichen.) Wie kürzlich gemeldet, wurde der Provisionsreisende der hiesigen Firma Schneider & Berovšek Hermann Melichen in einem Straßengraben nächst Trzisce in Unterkrain in bewußtlosem Zustande aufgefunden und über Veranlassung der dortigen Gemeindevertretung ins hiesige Landeshospital gebracht, wo er kurz darauf verschied. Meldungen aus Unterkrain besagten, daß Melichen vom Grundbesitzersohn Franz Rus überfallen und tödlich verletzt worden sei. Rus war verhaftet und dem Bezirksgerichte Raffenfuh eingeliefert worden. Durch die Obduktion der Leiche des Reisenden Melichen wurde jedoch festgestellt, daß Melichen nicht an den Folgen der ihm von Rus beigebrachten Verletzungen gestorben, sondern einem Gehirnschlage erlegen sei. Die wegen Totschlages eingeleitete Strafuntersuchung wurde daher eingestellt und Rus auf freien Fuß gestellt. Er wird sich wegen leichter körperlicher Verletzung zu verantworten haben.

— (Eine neue Wasserleitungsanlage.) Die Ortsgemeinde Gerent im politischen Bezirke Voitsch erhält demnächst eine Wasserleitungsanlage. Das hiezu erforderliche Quellenwasser wird aus der nahe der Ortschaft gelegenen maligen Anhöhe, die reich an ständigen Quellen ist, geschöpft. Die Anlage wird im heurigen Herbst in Angriff genommen werden; im nächsten Jahre soll dieselbe vollendet und ihrem Zwecke übergeben werden. Die Herstellungskosten sind mit 37.421 K 38 h präliminiert.

— (Der Traubenstand im Wippacher Tale.) Aus dem Wippacher Tale wird uns berichtet: Seit zehn Tagen haben die gewitterreichen Regengüsse glücklicherweise aufgehört. Der Hagelschauer hat einzelne Gemeinden des benachbarten Küstenlandes furchtbar verwüstet. Mehrere der guten Weinriede sind auf paar Jahre schwer

geschädigt. Im oberen Wippacher Tale blieben die Weinberge von dem Unwetter verschont. Der Traubenstand ist gegenwärtig, dank den sonnigen Tagen, recht günstig. Wenn auch der Monat August nicht alles das im Wetter erfüllte, was der Juni in Aussicht gestellt, so sind bis zur bevorstehenden Weinlese noch ungefähr vierzehn Tage, die durch hellen Sonnenschein den Zuckergehalt der Trauben bedeutend steigern können. Quantitativ ist der heurige Traubenstand besser als im Vorjahre. Aber auch hinsichtlich der Qualität sind im allgemeinen recht gute Aussichten vorhanden. Insbesondere haben die weißen Trauben einen stärkeren Zuckergehalt zu gewärtigen, da sie später zur Lese gelangen werden. Dies um so mehr, als die auswärtigen Großkäufer, die sich heuer abermals für den weißen Wippacher Wein interessieren, den Wunsch geäußert haben, die Weinlese um einige Tage hinauszuschieben. Dessenungeachtet wird der weiße Wippacher Wein früher seine zahlreichen Käufer finden als der Weißwein anderer Weinbäuländer, da diese mit der Weinlese später folgen. Der Mostpreis dürfte die Höhe des vorigen Jahres beibehalten. Er schwankte zwischen 30 bis 36 Kronen pro Hektoliter.

— (Konkurrenzfahrt des Kärntner und Krainer Automobilklubs.) Die Ergebnisse der vom Kärntner und Krainer Automobilklub am 15. und 16. d. M. gemeinsam veranstalteten Konkurrenzfahrt, über deren Verlauf wir schon berichtet haben, sind folgende: 1.) Alfons Wurm, Klagenfurt (Opel), 3 Punkte; 2.) Alois Fuchs, Klagenfurt (Fiat), 5 Punkte; 3.) Otto Wolf, Laibach (Kaf); 4.) Viktor Wurm, Klagenfurt (Austro-Daimler); 5.) Ernst Friedrich Wilhelm (Fiat); 6.) Philipp Knöch (Kaf). Die Teilnehmer Dr. Karl Freiherr von Born (Mercedes), Hans Suppan (Kaf), Demeter Majdič (Austro-Daimler) und M. Leitner (Fiat) erhalten Konkurrenzplaketten. Der Wanderpreis des Kärntner Automobilklubs, der bisher von den Herren Albert Wirth (1908), Felix Ritter v. Gutmansthal (1910) und Ernst Friedrich Wilhelm (1912) und den Damen Frau Lucie Gräfin Christallnig (1909) und Frau Gräfin Melanie Hevenhüller-Metsch (1911) gewonnen worden war, fiel an Herrn Alfons Wurm. Die Preisverteilung für die Fahrt wird in Klagenfurt stattfinden. Der Tag wird erst bekanntgegeben werden.

— (Frühchristliche Funde in Parenzo.) Aus Parenzo wird gemeldet: Bei den Restaurierungsarbeiten des bischöflichen Palais in Parenzo wurde eine frühchristliche Kirchenanlage aus dem sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung gefunden.

— (Die Abbazianer Woche.) Auf Ersuchen des Präsidiums der Ortsgruppe Abbazia des Flottenvereines trifft am 5. September die gesamte Eskader der Kriegsmarine von Pola unter dem Kommando des Konteradmirals Njegovan zu mehrtägigem Aufenthalt vor Abbazia ein. Am 6. und 8. September finden Ruderegatten der Mannschaft der Kriegsmarine statt. Für den 7. September ist das internationale Schwimmmeeting anberaumt, in dem als Hauptevent die Meisterschaft von Österreich im Salzwasser über 1000 Meter zur Austragung kommt, und an der die Elite der österreichischen, ungarischen und reichsdeutschen Schwimmer teilnimmt.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gottschee (42.306 Einwohner) fanden im zweiten Quartale l. J. 71 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 391, die der Verstorbenen auf 193, darunter 70 Kinder im Alter von der Geburt bis zu fünf Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 34, von über 70 Jahren 60 Personen. An Tuberkulose starben 29, an Lungentzündung 14, an Keuchhusten 17 Personen, an Masern 1, durch zufällige tödliche Beschädigung 1 und durch Totschlag 1 Person; alle übrigen an verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord ereignete sich nicht.

— (Schadenfeuer.) Am 24. d. M. früh brach in der Dreschteme des Besitzers Josef Skufca auf bisher unbekannter Weise Feuer aus, das dieses Objekt und eine daran anstoßende Getreidekammer samt allen Futtervorräten einäscherte. Der Schaden, dem etne Versicherungssumme von 2800 K gegenübersteht, beträgt 3300 K. H.

— (Unglücksfall.) Am vergangenen Sonntag beichtigte der 19 Jahre alte Besitzersohn Josef Barčič in Kraxen bei Egg einen Revolver, hantierte aber dabei so unvorsichtig, daß sich der Revolver entlud, wobei Barčič eine schwere Verletzung erlitt.

— (Unfall durch eine Strohschneidemaschine.) Die vier und fünf Jahre alten Besitzersöchter Theresia und Antonia Lehovnik in Liebe bei Zwischenwässern kamen diefertage auf die Dreschteme des Besitzers Franz Leben, woselbst mit einer Maschine Stroh geschnitten wurde. Die beiden Mädchen kamen der Drehstange zu nahe, wurden von dieser an den Kleidern erfaßt und machten so mit der Welle mehrere Umdrehungen, bis sie von den anwesenden Arbeitern aus der kritischen Lage befreit wurden. Theresia Lehovnik erlitt hiebei einen Bruch des linken Fußes, während ihre Schwester glücklicherweise unverletzt blieb.

— (Ein gefährlicher Wilderer.) Der beidete Jagdaufseher Jakob Martinčič betrat unlängst in der Waldung Suhi vrh im Jagdreviere der Herrschaft Haasberg einen Wilderer, der, als er des Hegers ansichtig geworden, sein doppelläufiges Jagdgewehr gegen ihn in Anschlag brachte. Als aber auch der Heger sein Gewehr schußbereit hielt und den Wilderer aufforderte, die Schußwaffe niederzulegen, bat dieser zuerst um Pardon, machte aber gleichzeitig rasch einen Seitensprung und verschwand im Walde. Der Wilderer wurde vom Heger erkannt.

— (Zigeuner als Münzverfälscher.) Man berichtet uns aus Rudolfswert: Beim hiesigen Kreis- als Schwurgerichte begann am 25. d. M. die dritte diesjährige Schwurgerichts-session. Bei der ersten Verhandlung sahen auf der Anklagebank die Zigeuner Johann und Paul Brajdić wegen Münzverfälschung. Johann Brajdić, der schon wiederholt wegen verbrecherischer Handlungen abgestraft erscheint, ist ein geriebenes und schlaues Individuum. Trotzdem er erst im Vorjahre eine fünfjährige Kerkerstrafe wegen Betruges abgehüßt hatte, versuchte er es abermals auf leichte Weise sein Fortkommen dadurch zu finden, daß er falsches Geld zu verausgaben begann. Am 5. April d. J. bezahlte er in einer Baracke in Uršna jela die Zechen mit einem falschen Fünfstückenstück. Am selben Tage kam er in das Gasthaus Zamida in Uršna jela und gab dem Zigeuner Paul Brajdić ein falsches Fünfstückenstück mit dem Auftrage, mit diesem die Zechen für ihn und sein Eheweib zu begleichen, was letzterer auch tat. Sodann begab sich Johann Brajdić zum Kaufmann Pregel in Uršna jela, machte daselbst Einkäufe und bezahlte sie mit einem falschen Fünfstückenstück. Pregel, der die Münze als Falsifikat erkannt hatte, übergab sie der Gendarmerie, welche die Zigeuner festnahm. Über die Herkunft des falschen Geldes erzählte Brajdić ein Märchen. Beide Zigeuner wurden des Verbrechens der Verbreitung falscher Münzen schuldig gesprochen. Johann Brajdić erhielt vier Jahre, Paul Brajdić fünf Monate schweren Kerkers. — Nachmittags hatte sich die im Jahre 1871 geborene, in Leskovec bei Weizelburg zuständige Maria Gros wegen Kindermordes zu verantworten. Sie wurde zu zwei Monaten Kerkers verurteilt.

— (Verhaftungen.) Vorgestern arretierte ein Wachmann an der Wiener Straße den ledigen Arbeiter Michael Bojska aus Dob bei Stein wegen verbotener Rückkehr. Während der Eskorte beschimpfte der Arretierte den Wachmann, vergriff sich tötlich an ihm, schlug ihm die Kappe vom Kopfe und zerriß ihm die Hufe. Er machte auch wiederholt Fluchtversuche, dann legte er sich wieder zu Boden und wollte nicht weitergehen, so daß er nur mit Mühe und mit Hilfe eines zweiten Wachmannes zum Amte gebracht werden konnte. Bojska ist ein zu Gewalttätigkeit geneigtes Individuum und wurde bereits 23mal wegen verschiedener Delikte abgestraft. Bojska wurde dem Landesgerichte eingeliefert. — Am vergangenen Samstag kam die 35 Jahre alte Musikerin Veronika Krens aus Hallein mit ihrer neunjährigen Tochter Margareta nach Selo. Während die Mutter vor einem Geschäft verweilte, ging die Tochter mit einem anderen Mädchen in das Geschäft und verlangte ungarisches Geld, welches sie gegen österreichisches umtauschen wollte. Als die Mädchen so nach dem ungarischen Gelde suchten, bemerkte die Geschäftsinhaberin, daß das zweite Mädchen einige Kronen in der Hand verschwinden lassen wollte. Sie schrie das Mädchen an, das sofort die Flucht ergriff. Margareta Krens wurde aber samt ihrer Mutter arretiert und dem Gerichte eingeliefert.

— (Gefährliche Einschießer.) Der Besitzer Jakob Plos in Uebel, Gerichtsbezirk Laas, ließ an der Landstraße zwischen Podgora und Babensfeld einen Neubau aufführen, wobei er drei italienische Maurer beschäftigte. Als diesertage die Maurer beim Nachtmahl saßen, schliefen sich unbemerkt vier unbekannte Männer auf den Dachboden und schlugen dort ihr Nachtlager auf. Als gegen 8 Uhr abends sich die Maurer auf den Dachboden, woselbst sie ihr Nachtlager hatten, zur Ruhe begeben wollten, stießen sie auf die fremden Männer, die ihnen verboten, dort zu nächtigen. Zwischen beiden Gruppen entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlaufe die Unbekannten nach der Waffe griffen und mehrere Revolverhülsen abfeuerten, ohne jedoch jemanden zu treffen, worauf die Maurer unter Rücklassung ihrer Habseileiten aus Furcht die Flucht ergriffen. In der Nacht zerstückelten die Fremden aus Bosheit mehrere Fensterscheiben und entwendeten den Arbeitern bei vier Kilogramm Käse.

— (Angeschossen.) Als der 13 Jahre alte Besitzersohn Josef Kos in Zlebič, Gemeinde Poljane bei Gottschee, in einem Gebüsch unweit der Behausung seiner Eltern Haselnüsse pflückte, wurde er von einem Jäger, der ihn nicht bemerkt hatte, mit einem Schrottschusse unglücklicherweise angeschossen und am Halse und an der rechten Hand schwer verletzt.

— (Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind bis zum 22. d. M. 2254 Parteien mit 4165 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

— (Verstorbene in Laibach.) Jakob Mauer, Privatier, 69 Jahre; Friedrich Mergenthaler, Pflögelind, 11 Tage; Josefina Rebolj, Schlossermeisterstochter, 7 Monate; Franz Kern, Eisenbahnarbeiter, 32 Jahre. Hermine Prijatelj, Private, 16 Jahre; Marianna Subic, gewesene Köchin, 67 Jahre; Marian Sima, Handelsgesellensohn, 4 Monate.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Ein Jubiläum des Wiener Burgtheaters.) Am 14. Oktober d. J. werden 25 Jahre verstrichen sein, seit das neue Burgtheater in Wien eröffnet wurde. Am 14ten Oktober 1888 fand nämlich die Eröffnungsvorstellung statt. Sie brachte einen spanischen Prolog von Josef Weilen, Grillparzers Fragment „Esther“ und „Wallensteins Lager“. Zwei Tage vorher war das alte Haus mit einer Aufführung von „Phigene auf Tauris“ und einem Epilog von Alfred Berger, den Sonnenthal sprach, geschlossen worden.

— (Kalmans neueste Operette) betitelt sich „Seidenröschen“ und gelangt in Berlin zur Uraufführung. Das Libretto ist von Franz Martos und Rudolf Schanzer verfaßt.

— (In „Reclams Universal-Bibliothek“) sind folgende Bändchen neu erschienen: Nr. 5581—5583. F. W. F. Schelling: Die Weltalter. Herausgegeben mit Einleitung und Anmerkungen von Prof. Dr. Ludwig Kuhlentbed. — Nr. 5584. D. W. Grigorowitsch: Die Schule der Gastfreundschaft. Novelle. Übersetzung aus dem Russischen von F. Cordes. — Nr. 5585. Paul Fr. Evers und Otto Metterhausen: Fräulein Direktor. Lustspiel in vier Aufzügen. Bühneneinrichtung nach der Aufführung am Lübecker Stadttheater. — Nr. 5586—5588. Clara Tschudi: Napoleons Sohn. König von Rom. — Gefangener in Wien. Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen von Dr. Heinrich von Lenk. Mit 6 Abbildungen. — Nr. 5589. Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst. 27. Band: W. A. Mozart: Die Zauberflöte. Oper in zwei Aufzügen. Geschichtlich, szenisch und musikalisch analysiert, mit zahlreichen Notenbeispielen von Max Chop. — Nr. 5590. Eufemia von Adlersfeld-Balleström: Der Brautschmuck der Ahnfrau und andere Novellen.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Audienz.

Bad Ischl, 28. August. Der Minister des Innern Freiherr von Heinold wurde um 11 Uhr vormittags von Seiner Majestät in Audienz empfangen.

Bad Ischl, 28. August. Die Audienz des Ministers des Innern Baron Heinold dauerte eine Stunde. Der Minister, der bereits seit längerer Zeit nicht vor dem Monarchen erschienen war, erstattete über laufende Resfortangelegenheiten Bericht.

Die Dekrete der Triester Statthaltereie.

Triest, 28. August. Im Zusammenhange mit den vom Triester Statthalter erlassenen Dekreten, betreffend die Ausschreibung der im kommunalen Dienste angestellten Ausländer, hatten die italienisch-professionalen Vereine und Ligen, darunter die italienische Arbeitskammer, die Beamtenliga, der italienische Pressverein und andere für Freitag den 29. d. M. eine öffentliche Protestversammlung einberufen, von welcher jedoch mit Rücksicht auf die Veröffentlichung des bezüglichen Kommuniqués im „Fremdenblatt“ vorherhand abgesehen wurde. Zu demselben Gegenstand hat der hiesige slovenisch-politische Verein „Edinost“ für Montag den 1. September abends eine öffentliche Versammlung im „Karodni dom“ und ebenso die Liga der Triester patriotischen Jugend in ihrem Vereinsstz für Montag abends eine Versammlung einberufen, um zu den bekannten Dekreten Stellung zu nehmen.

Zum Unglücksfall in Pola.

Pola, 28. August. Der Zustand des Spezialarbeiters Gregorko ist anhaltend ernst. Der Zustand der übrigen Schwerverletzten ist zufriedenstellend, der der Leichtverletzten gut. Beim Hafensadmiralat sind noch folgende Kondolenzen eingelaufen: Vom Kriegsminister im Namen des k. und k. Heeres, vom General der Infanterie Freiherrn von Albori, vom Österreichischen Lloyd und vom Stabilimento tecnico triestino.

Geraubtes Postgeld.

Deva, 28. August. Auf einem Postwagen, der gestern um 9 Uhr abends zum Bahnhofe abgeschickt wurde, ist ein Postsaß mit 28.000 K spurlos verschwunden. Der Postsaß wurde im Laufe der Nacht gefunden. Die Briefe waren alle vorhanden, das Geld fehlte jedoch.

Unterschlagungen.

Helsingfors, 28. August. Bei der hiesigen Filiale der deutschen allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wurden Unterschlagungen von über 200.000 Mark aufgedeckt. Eine Kassierin und der Verwalter Tegner wurden verhaftet.

Die Unruhen in China.

Kanking, 28. August. Gestern abends fand eine allgemeine Beschickung statt. Das Feuer wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Viele Geschosse explodierten in dem am dichtesten bevölkerten Teile der Stadt. Die Stadt wurde auch im Westen eingeschlossen und ihr so die Lebensmittelzufuhr abgeschnitten, die bisher nicht unterbrochen gewesen war.

Schanghai, 28. August. (Neuermeldung.) Nach einer Meldung aus Tsingtau vom 20. d. M. breitet sich die Rebellion aus. Man nimmt an, daß die Ursache zum Teile in der Unpopularität des Gouverneurs liegt. Die Truppen von Lungtschang meuterten, töteten ihren Gouverneur und gingen zu den Aufständischen über. In Tsingtau ergrieffen die Tibetener die Offensive. Die Feindseligkeiten wurden wieder allgemein an der Grenze eröffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Angefommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 27. August. Vichtenstadt, kais. Rat; Reugobau, Slumsky, Brunnel, Privatiere; Anigo, Reich, Heß, Teplu, Wachtel, Neubium, Ardel, Rde., Wien. — Dr. Kiseljak, Agram. — Dr. Adžija, Grubisnopolje. — Rein, Professor, Ruma. — Samatrid, Prolurist, Brunn. — Rohrmann, I. I. Notar, Landstr. — Helrab, Apotheker, Benedig. — Tolpo, Konzipient; Falpo, Privat, Fiume. — Gulo, I. u. I. Leutnant, Anaf. — Hasloß, Privat; Egger, Rdr., Triest. — Kramer, Rfm., Marburg. — Singer, Rfm., Barndorf. — Gzjany, Nabel, Rste., Graz. — Weinberg, Brandt, Rde., Budapest. — Rupschel, Rdr., Gili. — Karfan, Rdr., Kapovar. — Bartung, Rdr., Paris. — Grünfeld, Rdr., Prag. — Gerhard, Blau, Baller, R. v. Pelfo, Vaar, Samjon, Kampf, Rde., Wien.

Hotel „Elefant“.

Am 28. August. Edle Thomann v. Montalmar, Private, Mostar. — Bohnger, I. I. Regierungsrat; Dr. Becher, Arzt; Kollmann, Bäckermeister; Kofinsky, Handelsangestellter; Sachsenhaus, Kchle, Blum, Mayer, Petrij, Groß, Rde.; Kainz, Prasse, Vaar, Rste., Wien. — Lavrencic, Rfm., Adelsberg. — Robitschel, Rfm.; Freundl, Schmid, Rde., Prag. — Böwe, Adler, Rde.; Neumann, Jaktitsch, Gemahlin, Rste., Graz. — Grabicla, Ingenieur, i. Gemahlin; Vid, Hermann, Rde., Pilsen. — Pagelt, Rdr., Rumburg. — Parte, Rdr., Haiba. — Polny, Private, i. Kinder, Budapest. — Euentel, Private, i. Schwester; Berze, Private; Euentel, Rechnungsbeamter, Triest. — Euentel, Advokatenswitwe, Pazred. — Lehner, Private, Freistadt. — R. Zherne, A. Zherne, Lehrer, Gottschee. — Sch, Professor, Brunn. — Janovic, Besitzer, Agram. — Müller, Hochschüler, Raaben (Böhmen). — Wittalbecher, Friedrich, Privatiere, Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Schwerdigung binnen 24 St. in Millimetern
28	2 U. N.	737.1	23.9	SO.	mäßig	heiter
	9 U. Ab.	37.0	17.0	S.	schwach	„
29	7 U. F.	36.6	12.1	windst.	Rebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 17.5°, Normale 17.4°.

Wien, 28. August. Wettervoransage für den 29. August für Steiermark, Kärnten und Krain: Teilweise bewölkt, Neigung zu Gewitterbildung, etwas wärmer, nördliche, mäßige Winde. — Für Ungarn: Unbedeutende Temperaturänderung, stellenweise Regen oder Gewitter zu erwarten.

Kino „Ideal“. Heute Freitag 29. August Spezialabend mit folgendem Programm: Die norwegische Bergbahn (Reisefilm); Auf Coney Island (Humoreske — nur nachmittags); Im Walde (Wildwest-Drama); Mudy und sein Vorgesetzter (ameritanisches Lustspiel); Gewaltige Liebe (Indianer-Drama — nur nachmittags); Ein Geniestreich (hochkomisch); Die alte Bank (Nordist-Schlagerdrama in drei Akten mit Pshander — nur bei den Abendvorstellungen); Lustspiel-Neuheit (nur bei den Abendvorstellungen). — Samstag: Der Roman des Papa Wilhelm. — Dienstag: Das Rätsel der Bärenschlucht (Sensations-Kriminalroman — bei allen Vorstellungen).

Französin

wird zu achttjährigem Knaben für die Nachmittage

gesucht.

Anfrage: Hauptmann Scholz, Wiener 3420 Straße Nr. 31, II. Stock. 3-1



Tuznim srcem javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem prežalostno vest, da je naš predragi soprog in oče, gospod

Alojzij Huth

c. kr. finančni komisar v p.

danes zjutraj po dolgi, mučni bolezni, v 42. letu starosti izdihnil svojo blago dušo.

Pogreb premilega pokojnika bo v soboto, dne 30. avgusta ob 4. uri popoldne v Podkorenju pri Kranjski gori iz hiše žalosti, Podkorenjom šte. 1, na ondoto pokopališče.

Sv. maše zadušnice se bodo služile v cerkvi Podkorenjom.

Predragega rajnika priporočamo v blag spomin.

Podkorenjom pri Kranjski gori, dne 28. avgusta 1913.

Mihaela Huth roj. Basinger
soproga.

Sreško in Nuša
otroka.

3421

I. slovenski pogrebni zavod Jos. Turk.

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Preßereingasse Nr. 50.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärrheiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 28. August 1913.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, including state bonds, municipal bonds, and stocks. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', 'Ware', and 'Proz.'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 198.

Freitag den 29. August 1913.

3403 3. 22.070

Kundmachung

der k. k. Landesregierung in Laibach vom 26. August 1913, Z. 22.070, betreffend veterinär-polizeiliche Vorschriften für Gasthofstallungen.

Mit Rücksicht auf die vielen in letzterer Zeit im Lande Krain vorgekommenen Roggenfälle, welche zumeist auf die Infektion in Gasthofstallungen zurückzuführen sind...

1. Besitzer, sowie Pächter von Gasthofstallungen haben fremde in ihre Gasthofstallungen eingeführte Pferde vom eigenen Viehstande fernzuhalten.

2. Nach jedesmaliger Benutzung sind die durch fremde Pferde benutzten Ställe, Futter- und Tränkgeräte u. dgl. stets sofort genauestens zu reinigen.

3. Nach allen Vieh- und Pferdewärtern in den betreffenden Orten oder nächster Umgebung müssen alle Gasthofstallungen, in welche fremde Pferde eingeführt werden, sofort, sonst aber mindestens wöchentlich einmal gründlichst gereinigt und entsprechend mit heißer Lauge und Kalk desinfiziert werden.

4. Die Besitzer und Pächter von Gasthofstallungen sind verpflichtet, die vorgenommene Desinfektion der Stallräumlichkeit dem Gemeindevorsteher anzuzeigen, welcher sich von dem Vollzuge zu überzeugen und darüber Vormerke zu führen hat.

5. In den Gasthofstallungen, sowie auf Märkten müssen außer Zigeuner- und Schlächterpferden auch Pferde der Pferdehändler abgesehen von anderen Pferden untergebracht werden.

6. Die Besitzer und Pächter von Gasthofstallungen sind ferner verpflichtet, über alle in ihre Stallungen eingeführten Pferde genaue Vormerke zu führen. In diesen Vormerken ist der Name und Wohnort des Pferdebesitzers, die Anzahl der eingeführten Pferde sowie der Tag der Einstellung einzutragen.

Diese Vormerkbücher sind mindestens durch ein Jahr aufzubewahren.

7. Besitzer von Gasthofstallungen oder Pächter derselben sind, sobald sie an den bei ihnen eingeführten Pferden Erscheinungen wahrnehmen, welche das Vorhandensein ansteckender Krankheiten (Roggenräude u. dgl.) oder den Verdacht derselben erregen, gemäß § 17 des Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, Z. 177, verpflichtet, darüber unverzüglich beim Gemeindevorsteher die Anzeige zu erstatten.

Übertretungen dieser Vorschriften werden nach den Strafbestimmungen des vorerwähnten Tierseuchengesetzes bestraft.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 26. August 1913.

Stev. 22.070.

Razglas

c. kr. deželna vlada v Ljubljani z dne 26. avgusta 1913, šte. 22.070, o veterinarne-policijskih predpisih za gostilniške hleve.

Vsled mnogih slučajev smrkvosti, ki so se v zadnjem času pojavili v deželi Kranjski in ki so ponajveč nastali vsled okužbe v gostilniških hlevih, dopolnjujejo se, da se zabrani razširjanje te in drugih nalezljivih boleznij konj, predpisi glede trgovine s konji na Kranjskem, ki so se zaukazali z razglasom z dne 8. januarja 1913, šte. 27.132/12, s sledečimi predpisi:

1. Posestniki, kakor tudi najemniki gostilniških hlevov morajo tuje konje, ki se postavijo v njih gostilniške hleve, ločiti od domače živine.

V vsakem gostilniškem hlevu morajo toraj biti na razpolago posebni prostori, kakor tudi priprava za krmljenje in napajanje za tuje konje in posebni prostori, kakor tudi priprava za krmljenje in napajanje za domače konje.

2. Po tujih konjih uporabljena stojišča, priprava za krmljenje in napajanje itd. mora se po vsaki porabi vedno takoj natančno očistiti.

3. Po vsakem živinskem in konjskem sejmu v dotičnem kraju ali v bližini morajo se vsi gostilniški hlevi, kateri so namenjeni za tuje konje, takoj, drugače najmanj po enkrat na teden natančno očistiti in primerno razkužiti z vročim lugom in živim apnom.

4. Posestniki in najemniki gostilniških hlevov morajo izvršitev razkužbe gostilniških hlevov občinskemu predstojniku naznaniti, ki se ima o izvršitvi prepričati in o tem voditi zapiske.

5. V gostilniških hlevih, kakor tudi na sejmiščih morajo biti konji ciganov, konji namenjeni za zakol, kakor tudi konji konjskih trgovcev, ločeni od drugih konj.

6. Posestniki in najemniki gostilniških hlevov morajo nadalje gledat vseh konj, ki se jih postavi v njih hleve, voditi natančne zapiske. V te zapiske vpisati je imo in bivališče konjskega posestnika, število konj, kakor tudi dan vhlavljenja.

Te zapiske shraniti je najmanj eno leto.

7. Posestniki gostilniških hlevov ali najemniki teh morajo, kakor hitro zapazijo pri vhlavljenih konjih znake kužnih boleznij (smrkavost, garje itd.) ali sum taistih, v zmlusku § 17 zakona o živalskih v. z. dne 6. avgusta 1909, drž. zak. šte. 177, o tem županstvu takoj naznaniti.

Prestopki teh predpisov kaznovani se bodo po kazenskih določilih prej omenjenega zakona o živalskih kugah.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 26. avgusta 1913.

3402 Št. 22.573.

Razglas

c. kr. deželna vlada za Kranjsko z dne 26. avgusta 1913, št. 22.573, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisa c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 23. avgusta 1913, št. 35.011, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, številka 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi bivinske kuge v okrajih Banjaluka, Bihac, Bijneljina, Bos. Dubica, Bos. Gradiška, Bos. Krupa, Bos. Petrovac, Brčko, Cazin, Dervent, Glamoč, Gradačac, Ključ, Kotor-Varoš, Livno, Ljubinje, Ljubuški, Mostar, Prozor, Sarajevo, Srebrenica, Travnik, Yarcar-Vakuf, Visoko, Vlasenica, Zenica, Zupanjac in Zvornik prepovedan je uvoz prešičev iz navedenih okrajev.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prešičev v teži 120 kilogramov za takojšnji zakol toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prešiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih z konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekem 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prešičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prešičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živnozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlale na stroške odpošiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokruženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prešičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljani. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki dne razglaša se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 25. julija 1913, št. 19.400, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 26. avgusta 1913.

3. 22.573.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 26. August 1913, Z. 22.573, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klautentieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des k. k. Ackerbauministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46.338/6858, und vom 23. August 1913, Z. 35.011, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegovina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. k. Kundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Schweinepest in den Bezirken Banjaluka, Bihac, Bijneljina, Bos. Dubica, Bos. Gradiška, Bos. Krupa, Bos. Petrovac, Brčko, Cazin, Dervent, Glamoč, Gradačac, Ključ, Kotor-Varoš, Livno, Ljubinje, Ljubuški, Mostar, Prozor, Sarajevo, Srebrenica, Travnik, Yarcar-Vakuf, Visoko, Vlasenica, Zenica, Zupanjac und Zvornik ist die Einfuhr von Schweinen aus den genannten Bezirken verboten.

B. Aus den wegen Verhütung nicht gesperrten Bezirken Bosniens und der Hercegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittelst Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebestimmung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegovina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewicht als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klautentieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmungs-(Auslade-)Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgeschickt.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus jenseitigen Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Hercegovina ist nur im ungetriebenen Zustande und mit noch anhaftenden Tieren und dem intakten Aierfleisch nur nach dem Schlachthause in Laibach